



## **„Die tatkräftige und weise Frau“ (Sprüche 31,10-31)**

Gottesdienst vom 25.1.2015 im Zwinglihaus

Predigtreihe Sprüche – Folge 11

Pfarrer Andreas Möri

---

Liebe Gemeinde

Kennen Sie das auch, dass Sie am liebsten mehrere Dinge gleichzeitig machen möchten?

Manchmal gibt es so viel, das wir gerne tun würden.

Wir haben die Qual die Wahl.

Dann könnte der Tag für uns doppelt so viele Stunden haben.

Nicht immer haben wir so viel Energie und Freude am Leben.

Umso wertvoller sind Augenblicke, in denen wir das Leben ganz auskosten wollen.

Und tatsächlich ist oft mehr möglich, als wir zunächst meinen.

Wenn wir unsere Wünsche ernst nehmen, zeigt sich vielleicht plötzlich ein Weg zu ihrer Verwirklichung.

Tatendrang, Wissbegier, Kunstverstand, Beziehungspflege, Nächstenliebe und anderes mehr können in unserem Leben Platz finden.

Als Anleitung zu einem erfüllten und weisen Leben sind auch die biblischen Sprichwörter gedacht.

Und es geht um Alltagsgestaltung.

Während sonst im Spruchbuch viele einzelne Sprüche zu finden sind, handelt die heutige Predigt von einem langen Lehrgedicht.

Der Predigttext bildet den Abschluss des Spruchbuchs.

Jeder Vers beginnt mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets.

Das Gedicht geht also von A bis Z oder hebräisch von Aleph bis Tau.

Hier wird eine Zusammenfassung, die Summe des Spruchbuchs dargeboten.

In herkömmlichen Bibelübersetzungen lautet die Überschrift zu unserem Text:

„Das Lob der tüchtigen Hausfrau“

Was hat es damit auf sich, dass als Inbegriff der Weisheit eine Frau gelobt wird?

*Eine tatkräftige Frau – wer findet sie?  
Weit mehr als Korallen ist sie wert!*

*Auf sie verlässt sich das Herz ihres Mannes;  
und an Gewinn fehlt es ihm nicht.*

*Gutes erweist sie ihm und nicht Böses  
alle Tage ihres Lebens.*

*Sie kümmert sich um Wolle und Flachs.  
Voll Vergnügen arbeiten ihre Hände.*

*Sie gleicht den Schiffen des Kaufmanns;  
von weither bringt sie ihr Brot.*

*Noch bei Nacht steht sie auf,  
gibt Speise ihrem Haus  
und erteilt ihren Mitarbeiterinnen Anweisungen.*

*Sie hat einen Acker im Auge und erwirbt ihn;  
vom Ertrag ihrer Hände pflanzt sie einen Weinberg.*

*Sie umgürtet ihre Hüften mit Kraft  
und macht ihre Arme stark.*

*Sie merkt, wie gut ihr Geschäft geht.  
Auch in der Nacht erlischt ihre Lampe nicht.*

*Ihre Finger greifen den Spinnrocken,  
und ihre Hände halten die Spindel.*

*Ihre Hand öffnet sie dem Menschen in Not,  
ihre Hände reicht sie dem Armen.*

*Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee,  
denn ihr ganzes Haus trägt doppelte Kleidung.*

*Decken macht sie sich;  
Leinen und Purpur sind ihr Gewand.*

*Bekannt ist ihr Mann in den Stadttoren,  
wenn er bei den Ältesten des Landes sitzt.*

*Tücher fertigt sie an und verkauft sie,  
und Gürtel bringt sie zum Händler.*

*Kraft und Hoheit sind ihr Gewand;  
und sie lacht des künftigen Tages.*

*Sie öffnet mit Weisheit ihren Mund,  
und Lehre voll Liebe ist auf ihrer Zunge.*

*Sie achtet darauf, was in ihrem Haus geschieht,  
und isst kein Brot der Faulheit.*

*Ihre Söhne stehen auf und preisen sie glücklich,  
ihr Mann – er rühmt sie:*

*„Viele Töchter zeigten sich tatkräftig,  
doch du übertriffst sie alle!“*

*Anmut ist trügerisch und flüchtig die Schönheit.  
Eine Frau, die auf Gott vertraut, soll man rühmen.*

*Gebt ihr Anteil am Ertrag ihrer Hände;  
mögen ihre Werke sie rühmen in den Stadttoren!*

*Eine tatkräftige Frau – wer findet sie?*  
So wird zu Beginn des langen Gedichts gefragt.

Wie wir im Lauf unserer Auslegung des Spruchbuchs gesehen haben, sind die Sprichwörter ursprünglich für junge Männer bestimmt, die am Anfang ihres selbständigen Lebens stehen.

Ihnen wird Lebensweisheit und Verantwortungsgefühl vermittelt.

Aber natürlich können sich auch Frauen und alle, die es interessiert, von der Weisheit der Sprichwörter unterrichten lassen.

Aber was ist das nun für eine Frau, die da beschrieben wird?  
Sie ist unvergleichlich!

Bevor wir uns dem zuwenden, was diese unvergleichliche Frau im Gedicht alles ist und kann, möchte ich die grundsätzliche Überlegung anstellen, dass für uns ein geliebter Mensch unvergleichlich ist.

In der Liebe gibt es dieses grosse Gefühl, dass diese Frau oder dieser Mann „mein Ein und Alles“ ist!

„Du bedeutest mir alles!“ sagt die Liebe zum geliebten Mensch.  
Wir fühlen uns beim andern aufgehoben.

Es braucht solche Gefühle, um sich für ein Leben in Ehe und Partnerschaft zu entscheiden.

Es versteht sich von selbst, dass jeder Mensch, auch der geliebte, seine Fehler und Schwächen hat.

Doch die Liebe vermag im anderen das Beste zu erkennen.

Wer liebt, erfährt sich erst durch den anderen als ganzer Mensch.

Voll Bewunderung und Liebe wird im Predigttext die Frau geschildert, die ihrem Mann alles bedeutet.

*Eine solche Frau – wer findet sie?  
Weit mehr als Korallen ist sie wert.*

Beachtenswert ist, dass im Hiobbuch genau dies von der Weisheit gesagt wird:

*Die Weisheit aber – wo ist sie zu finden?  
Wer Weisheit hat, besitzt mehr als Perlen. (Hiob 28,12.18)*

Auch darum ist die Frau im Text so einzigartig.  
Sie ist nicht nur ein Mensch, sondern auch ein Sinnbild für die Weisheit.

*Sie öffnet mit Weisheit ihren Mund  
und Lehre voll Liebe ist auf ihrer Zunge.*

*Kraft und Hoheit sind ihr Gewand* – heisst es von ihr im Gedicht.  
Das wird sonst von Gott gesagt.

In der Frau in unserem Predigttext, die zum Sinnbild der Weisheit wird, leuchtet etwas Göttliches auf.

Wir brauchen die Verbindung mit Gott, damit wir ganz Mensch sein können.

An einem anderen Ort im Spruchbuch steht, dass eine tatkräftige Frau die Krone ihres Mannes sei.

Während anderswo in der Bibel die Frau als dem Mann untergeordnet beschrieben wird, legt sie hier im Predigttext eine für jene alte Zeit erstaunliche Selbständigkeit an den Tag.  
Zu sehen, wie sie ist und wirkt, ist eine Freude.

Sie ist eine kraftvolle Persönlichkeit:  
*Sie umgürtet ihre Hüften mit Kraft  
und macht ihre Arme stark.*

Sie sorgt nicht nur für Kleidung, Nahrung und das Haus.  
*Sie gleicht den Schiffen des Kaufmanns,* heisst es im Text.

Sie treibt Handel, erwirbt Grundstücke, pflanzt Weinberge.  
Unermüdlich ist sie tätig.

Das Geschäft floriert.

*Auch in der Nacht erlischt ihre Lampe nicht.*

Sie denkt an andere und hilft den Menschen in Not.

Sie blickt freudig in die Zukunft:

*Sie lacht des künftigen Tages.*

Nicht nur ihr Mann, auch ihre Söhne und wohl ebenfalls ihre Töchter  
sind stolz auf sie.

„Du übertriffst alle!“ sagt ihr Mann zu ihr. Er kann ihr voll und ganz  
vertrauen.

In dieser Schilderung fällt der zweitletzte Vers fast ein bisschen aus  
dem Rahmen. Warnend wird hier gesagt:

*Anmut ist trügerisch und flüchtig die Schönheit.*

Was wirklich zählt ist Ehrfurcht vor Gott.

In der Summe des Spruchbuchs geht es um eine tiefere Einsicht.

Nur Gott ist vollkommen.

Aber wir können an seiner Güte und Kraft Anteil haben.

Weisheit besteht darin, sich auf Gott auszurichten.

Unser unvollkommenes Dasein wird so zu einem erfüllten Leben.

Es ist mehr möglich, als wir meinen.

Wir können in allem das Gute sehen und einander Vertrauen schenken.

Das geschieht im Wissen, dass wir unvollkommene Menschen sind,  
scheitern, auf Vergebung angewiesen.

Eine solche Haltung hilft uns auch bei der Entwicklung unserer Kirch-  
gemeinde.

Statt zu meinen, wir seien zu wenige für zu viele Aufgaben, können wir  
dort unseren Teil zum Ganzen beitragen, wo sich das anbietet.

Unverhofft können Begabungen, die brach liegen, zum Vorschein kom-  
men.

Manchmal fügt sich wie bei einem Puzzle alles zusammen.

Auch kleine Taten, wie wenn jemand in der Küche hilft, ein gutes Wort schenkt, einen Beitrag in die Kollekte gibt, sind Teil eines Ganzen.

Wir können dazu beitragen, dass Menschen sich aufgehoben fühlen.  
Diese Liebe gibt unserem Leben Inhalt und Sinn.  
So finden wir mitten im Alltag Lebensfreude, Tatkraft, Zuversicht.  
Amen.

Literatur: Magne Saebö, Sprüche, Das Alte Testament Deutsch, 2011